

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 10 (1906-1907)
Heft: 6

Artikel: Dr Musikant
Autor: Wüterich-Muralt, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-664994>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr Musikant.

Er spielt druuf los die ganzi Nacht,
 Im Saal wird g'hopset, g'juuzt und g'lacht,
 Er bückt si uf sy Kontrebaß,
 Die trüebe-n-Auge sy-n-ihm naß.

Sys Breneli, sys einzig Ghind
 Fsch färn, o hurti wie dr Wind,
 Sie ume gsfloge froh im Tanz,
 Am Härze vo sym Schatz, dm Franz.

Doch wie's halt geit uf üüfer Wält:
 Dr Franz het eint gno mit Gäld,
 Das het sys Breni nid ertreit,
 Mi het's bald druuf i Ghilchhof g'leit.

Dört chunt dr Franz und juuzet luut
 Und meint si mit syr ryche Bruut,
 Wie chlopfet ds Härz, wie zittret d'Hand
 Em alte stille Musikant.

Fescht het dr Franz sys Glück im Arm
 Und synt Auge glänze warm,
 Er tanzt, er stampfet mit em Schueh,.....
 Dr Musikant spielt uuf drzue.

E. Wüterich-Muralt.

Was uns der Kreisel lehrt.

Von Dr. Gradenburger.

Es gibt als Kinderspielzeug eine ganz bestimmte Art von Kreiseln, die aus einer festen Achse und einer in deren Mitte befindlichen festen Scheibe bestehen. (Abb. 1.) Sie werden in der Weise in Rotation versetzt, daß man eine lange Schnur um die Achse wickelt und sie dann rasch abzieht. Hat der Kreisel durch diese Prozedur einmal zu surren begonnen, so kann man eine ganze Anzahl interessanter Versuche mit ihm anstellen. Zunächst einmal können wir die Beobachtung machen, daß die Achse in jeder Lage beharrt, in die wir sie bringen. Es ist ganz gleich, ob wir sie gerade oder ob wir sie schief stellen, oder ob wir sie gar wagrecht legen, stets wird der Winkel, den sie mit der Senkrechten bildet, derselbe sein. Wenn wir also, wie dies in unserer zweiten

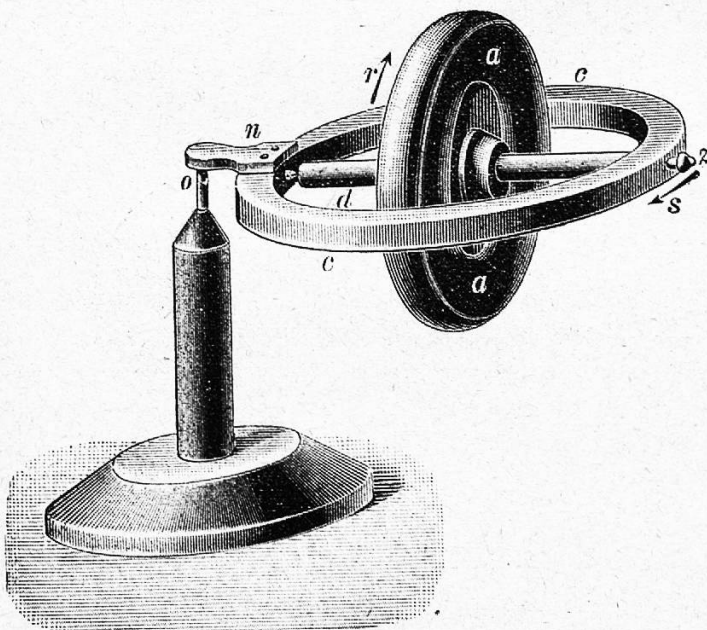


Abb. 1. Zentrifugalkreisel.

Abbildung dargestellt ist, den Kreisel unter einem Winkel von etwa 45 Grad aufstellen, so behält die Achse stets genau diesen Winkel bei, und sie legt sonach einen Weg zurück, der der Oberfläche eines umgekehrten Kegels entspricht. Auch wagrecht gelegt, bleibt die Richtung der Kreiselachse immer dieselbe, und zwar mit solcher Beharrlichkeit, daß sie sogar die Schwerkraft überwindet; denn der Kreisel müßte ja in dieser Lage herunterfallen, wenn nicht das Beharrungsvermögen seiner Achse ein stärkeres wäre als die Anziehungskraft, die die Erde auf seine Masse ausübt. Statt eines Kreisels können wir auch eine in einer Gabel beweglich aufgehängte